

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 29. April 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 28. April, 3.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 28. April, vorm. Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern versuchten die Engländer gestern das verlorene Gelände wieder zu erobern. Nachmittags setzten sie beiderseits der Straße Ypern—Ylsem zum Angriff ein, der 200 Meter vor unserer Stellung vollkommen zusammenbrach. Das gleiche Ergebnis hatten in den Abendstunden zwei englische Vorstöße weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste.

Auf dem westlichen Kanallufer griff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute nacht nördlich von Le Mesnil eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste. 60 unverwundete Franzosen, 4 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden am Tag nur heftige Artilleriekämpfe statt.

Ein starker französischer Nachtangriff im Priesterwalde wurde blutig und für die Franzosen verlustreich abgeschlagen.

Gegen unsere Stellung am Hartmannswellerkopf haben die Franzosen nach dem mißglückten Vorstoß vom 26. April keine weiteren Angriffe versucht.

Bei Altkirch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch Angriff setzten wir uns nordöstlich und östlich von Suwalki in den Besitz russischer Stellungen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern.

Nördlich von Pragnitz wurden gestern zwei Offiziere 470 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Friedrichshafen. Heute vormittag 10 Uhr 20 Min. kam ein feindlicher Flieger in sehr großer Höhe in westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu, wurde sofort beschossen und warf im ganzen sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann ist an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung. Er schwankte beim Abzug bedenklich.

Württ. Kriegsministerium.

Abteilung für Waffen- und Feldgeräte. Stuttgart, 28. April 1915.

Osag, 28. April. Nach einem Telegramm des „Vaterland“ aus Dänkirchen kommen von der Westfront beunruhigende Gerüchte. Valsingbe ist durch Geschützfeuer völlig zerstört. Die Kirchurme scheinen wie in der Mitte abgebrochen. In einem Walde wurden eilig Hilfsstationen errichtet. Es liegen dort

über 1500 Verwundete. Zwischen Valsingbe und Eterstrat löst noch ein woller Kampf an den Ufern des Hjer Kanals. 600 Belagerer trieben eine Abteilung Deutsche bis zum Kanal, die aber Unterhütung erhielten. Die deutsche Artillerie richtete dann ein vernichtendes Feuer auf die Belagerer. Mehr als die Hälfte davon fielen, der Rest davon ist gefangen genommen. Die Gebäude bei Eterne sowie der Weg nach Eterbin, he sind im Besitz der Deutschen.

Paris, 28. April (WVB.) Der „Temps“ meldet aus St. Die: Dienstag mittags beschloß die deutsche Artillerie St. Die, 24 Kanonen fielen in die Stadt. Einige Häuser wurden ernstlich beschädigt.

Paris, 29. April. Nach einer Meldung des „Matin“ haben zwei deutsche Flugzeuge am Montag morgen Brandbomben auf Spaeny abgeworfen. Menschen wurden nicht getroffen.

Berlin, 29. April. (WVB.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Unsere Gegner haben sich in ihren amtlichen Bekanntmachungen nie streng an die Wahrheit gehalten. Die Unwahrheiten nehmen aber jetzt von Tag zu Tag größeren Umfang an. Das „Paris“-Telegramm vom 27. April, 3 Uhr nachmittags, enthält als Nachtrag den Satz: „Der Hartmannswellerkopf, welcher gestern früh genommen wurde, ist von uns im Laufe des Abends wieder genommen worden und wir haben Gefangene gemacht.“ — Das Telegramm von 11 Uhr abends besagt: „Am Hartmannswellerkopf sind wir zur Offensive übergegangen. Nachdem wir den Gipfel genommen hatten, sind wir 200 Meter auf dem Othang vorgeückt.“ Tatsächlich ist der Hartmannswellerkopf am Abend des 25. April von uns erobert worden und ist seitdem fest in unserer Hand. Die französischen Angriffe am 26. April abends wurden glatt abgewiesen. Kein einziger gelangte — auch nicht einmal mit Teilen — bis an unsere Stellungen. Gefangene konnten daher die Franzosen überhaupt nicht machen. Am 27. April haben die Franzosen überhaupt nicht angegriffen. Dasselbe „Paris“-Telegramm enthält den Satz: „Dem gestrigen Communiqué ist nichts hinzuzufügen, ausgenommen die Verstärkung und die Fortdauer unserer Fortschritte nördlich Ypern und auf den Maasböden“, dem am 27. April abends hinzugesetzt wurde: „Nördlich von Ypern dauern unsere Fortschritte an, ebenso diejenigen der britischen Armee. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial (Bombenwerfer, Maschinengewehre) erbeutet.“ — In unserer Bekanntmachung vom 27. April ist die Linie klipp und klar angegeben, die wir gewonnen und ausgebaut haben.

Frankfurt, 28. April. (S.A.G.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm, 28. April: Die Beschuldigung der Ententepresse, die Deutschen bedienten sich bei Ypern eines unritterlichen Mittels, indem sie Gase verwendeten, veranlaßt „Svenska Dagbladet“ zu folgender Entgegnung: Niemanden ist es eingefallen, die wirklich infernalisch wirkenden Stacheldrahtnetze als unritterliche Waffe zu bezeichnen. Die Anwendung der schnell und schmerzfrei betäubenden Gase soll auf einmal unritterlich sein. Dem gewöhnlichen Menschenverstande scheint das Gegenteil richtig zu sein.

Bukarest, 28. April. Nach den aus der Bukowina hier eingetroffenen Nachrichten gelang es den Russen, bei Reisa-cy eine Brücke über den Dnjestr zu schlagen. Sie blieben dabei von den österreichisch-ungarischen Truppen ganz unbehelligt. Diese warteten in verstreuter Stellung den Uebergang der Russen ab und griffen sie an. Diese erlitten dann durch Artilleriefire sehr starke Verluste und die Brücke wurde zerstört. Auch an anderen Stellen fanden siegreiche Kämpfe für die österreichisch-ungarischen Truppen statt, die einige Tausend Russen gefangen nahmen.

Sperties, 28. April. Die russische Front an der Dulkafente zeigte sich zu jeder Aktion gänzlich unfähig. An der Front Bihoro-Boro fanden gestern und vorgestern Artilleriekämpfe statt. Die österreichisch-ungarische Artillerie brachte die russische zum Schweigen. Aus der Richtung Alfo-Jelso-Olsoa ist

schweres Geschützfeuer vernehmbar. Bei Szobos zwang unsere Artillerie ein russisches Flugzeug zum Landen. In dem Flugzeug befanden sich 4 Mann; von ihnen waren 3 tot, der vierte, der Flugzeugführer, am Arme schwer verwundet.

Paris, 29. April. In einer Abhandlung über die russische Armee erklärt der Petersburger Korrespondent des „Temps“, Rußland habe noch nicht ein Viertel seiner Reserven in Anspruch genommen. Die russische Militärverwaltung könne, wenn es nötig sei, noch Jahre lang die Effektivbestände des russischen Exerzes auf der gleichen Höhe halten.

Berossburg, 29. April. (WVB.) „Mensch“ führt in einem Leitartikel aus, daß das Alkoholverbot seine Wirkung verfehlt habe. Dies beweise die Verbreitung vieler heimlichen Schnapsbrennereien und die Verwendung zahlreicher Surrogate. Außerdem verbreite sich auf dem flachen Lande dadurch das Hazardspiel. Das einzige Mittel, die eingewurzelte Trunksucht wirklich zu bekämpfen, sei die Schaffung besseren Unterhalts für das Volk, die Einführung von Veschallen und volkstümlicher wissenschaftlicher Aufklärung. Sonst sei zu befürchten, daß nach dem Krieg alles im alten Gleise bleibe, da mit dem Verbot allein nichts zu erreichen sei.

Köln, 28. April. (S.A.G.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Zuverlässigen Privatnachrichten aus Rom zufolge sind dort vermögende Italiener (Sizilianer) aus Ägypten eingetroffen, welche die Lage in Ägypten als bedrohlich für die Engländer schildern.

Berlin, 28. April. Aus Genf wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Die soeben veröffentlichte französische Bevölkerungsstatistik von 1914 umfaßt 82 Departements, da der Krieg die Feststellung in den übrigen unmöglich gemacht hat. Die Geburtenziffer weist 600 398 gegen 635 369 des Vorjahres auf. Die französische Presse findet das Ergebnis beklagenswert, da es beweise, daß die französische Bevölkerung weiter abgenommen habe.

Basel, 28. April. (WVB.) Die Bas. Nachrichten melden: Die Schweiz vermittelt neuerdings die Versorgung der französischen Gefangenen in Deutschland mit französischem Brot. Die von Jugend auf an starken Broterverbrauch gewöhnten Franzosen empfinden jetzt die in Deutschland herrschende Sparsamkeit sehr. Andere vertragen das deutsche Brot nicht. Am letzten Sonntag rollte, von einer Pariser Wohltätigkeitsgesellschaft ausgehend, die erste Sendung von 400 Pfundkilogramm-Brotten über Pontarlier nach Basel. Von hier aus erfolgt die erste Zufuhr nach dem Bestimmungsort für die deutschen Behörden. Wenn die ersten Versuche ein befriedigendes Ergebnis zeigen, dann wird mit Hilfe der Schweizer Post dieser Brotverkehr regelmäßig eingerichtet.

In der württ. Verlufliste Nr. 169 vom 26. April 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
 - 11. Kompanie:
 - Musketier Karl König, Döbel, infolge Verwundung gestorben.
- Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
 - 6. Kompanie:
 - Untersoffizier Wilhelm Keller, Schwann, l. verw.
 - 10. Kompanie:
 - Musketier Gottlieb Gänthner, Enzlstöckle, gefallen.
- Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Ösmund.
 - 11. Kompanie:
 - Musketier Wilhelm Neuweiler, Denna, l. verw.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.
 - II. Abteilung, 6. Batterie:
 - Kanonier Emil Gehrig, Birkenfeld, infolge Krankheit gestorben.
 - II. Pionier-Bataillon Nr. 13.
 - 2. Reserve Kompanie:
 - Erst-Reservist Robert Krauß, Wildbad, l. verw.

In der württ. Verlustliste Nr. 170 vom 27. April 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
10. Kompanie:

Musketier Friedrich Burghardt, Igelloch, infolge schwerer Verwundung gestorben.

11. Kompanie:

Erfahreservist Wilhelm Leopold Zimmermann, Bernbach, verw.

Karl Mährmann, Loffenau, verw.

Karl Pix, Birkenfeld, vermisst.

Berichtigungen:

Zu Verlustliste Nr. 68:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

12. Kompanie:

Erfahreservist Friedrich Reppner, Grunbach, bisher verw., gefallen.

Zu Verlustliste Nr. 123:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

12. Kompanie:

Reservist Karl Wahl, Engelsbrand, bisher vermisst, zur Truppe zurück.

In der württ. Verlustliste Nr. 171 vom 28. April 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
12. Kompanie:

Landwehrmann Karl Holz, Wildbad, gefallen.
Landkurmman Martin Red, Bieselberg, l. verw.

Letzte Nachrichten u. Telegramme:

Den 29. April 1915, mittags.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Im „Neuen Rotterdamer Courant“ kommt ein holländischer Offizier zu dem Schluß, daß die Deutschen unzweifelhaft einen großen Erfolg errungen haben. Die gesamte englisch-französische Front in Flandern mußte nach Süden zurückgehen.

Christiania. (Priv.-Tel.) Ueber ganz Kanada wurden alle Fahnen auf Halbmaß gesetzt auf die Nachricht, daß bei den Kämpfen um Ypern eine so große Zahl Kanadier gefallen ist. Noch nie ist eine so große Erschütterung durch Kanada gegangen; jetzt erst begreift man den ganzen Ernst der Lage.

London. (Priv.-Tel.) Die „Times“ melden aus Petersburg, daß in militärischen Kreisen die erhöhte Tätigkeit der schweren Artillerie des Feindes in den Karpaten als Vorzeichen für entscheidende Operationen angesehen werde.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Nach dem Ergebnis des letzten Kampfes darf der eine große Landungsversuch der Engländer in den Dardanellen als völlig gescheitert angesehen werden. Auf der europäischen Seite steht kein Engländer und kein Franzose mehr, sie wurden teils ins Wasser geworfen, teils im Bajonettkampf niedergemacht oder gefangen. Nur bei Rum-Kale stehen noch feindliche Truppen.

Mailand. (Priv.-Tel.) Für den 1. Mai hat die Sozialdemokratie Kundgebungen gegen den Krieg in ganz Italien angefangen. Die Regierung soll die Maiseier gestattet haben unter der Bedingung, daß die Parteiführer die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe übernehmen. Falls sie dies ablehne, habe die Regierung mit der allgemeinen Mobilisierung gedroht.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Direktor v. Renner bei der Bau- und Bergdirektion wurde seinem Ansuchen entsprechend unter Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens der württemb. Krone in den Ruhestand versetzt.

Amtliche Bekanntmachung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, **spätestens bis zum 1. Mai d. J.** hieher zu berichten:

1. wieviele **Selbstversorger** (§ 4 Abs. 4 a der Verordnung vom 25. Januar 1915) in ihren Gemeinden mit ihren Vorräten bis zum **15. August 1915** ausreichen;

2. wieviele **Selbstversorger** mit ihren Vorräten **nicht** bis zum 15. August 1915 ausreichen;

3. welche Mengen **Brotgetreide und Mehl** die Selbstversorger, die mit ihren Vorräten **nicht** bis zum 15. August 1915 ausreichen, am 1. Februar 1915 **zusammen** besäßen. Die Mengen Getreide und Mehl sind in Kg. anzugeben.

4. welche Mengen **Mehl** am 1. Februar 1915 die Selbstversorger, welche mit ihren Vorräten bis zum 15. August 1915 ausreichen und welche mit ihren Vorräten bis zum 15. August 1915 **nicht** ausreichen, **zusammen** besäßen;

5. wieviele **Brotarten** in den Monaten März und April 1915 tatsächlich ausgegeben worden sind.

Den 28. April 1915.

Oberamtmann Kinkel, AB.

Druck und Verlag der G. Wees'schen Buchdruckerei des Enzjälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Wees in Neuenbürg.